

KAZYS LABANAUSKAS (Dudinka)

## ZUR Erforschung des nenzischen Konjunktivs

1. Wie bekannt, gibt es im Tundranenzischen einen Konjunktiv mit den Kennzeichen *-ji/-ñi* und *-ji/-ñi...ś*, mit deren Hilfe sowohl synthetische als auch analytische Formen gebildet werden können: *tōnin* 'komme' (Castrén 1940 : 63), *vualnis* 'er hätte gesprochen' (ebd. 298), *ηḁmmī ηḁjīś* 'sie hätte gegessen' (Lehtisalo 1947 : 165). Es ist allgemein anerkannt, daß diese Formen dazu geeignet sind, die Erwünschtheit der Vollendung einer Handlung, Möglichkeit, Irrealität auszudrücken (Hajdú 1968 : 64; Терещенко 1973 : 141—142).

2. In der Forschungsliteratur hat man noch auf eine Form des Konjunktivs hingewiesen (Щербакoвa 1954 : 188). Diese Form besitzt ein zusammengesetztes Kennzeichen *-ηgu...ś*, *-dV...ś*, *-tV...ś* (drei Punkte ersetzen die zwischen den Komponenten des Kennzeichens stehenden Personalendungen). Beispiele: a) aus dem Tundranenzischen: *madanḁbaś* 'ich beabsichtigte durchzuschneiden', *śajndadamś* 'ich wollte Tee trinken', *nultiḁbaś* 'ich würde stehenbleiben', *ḁdaησḁβḁś* 'ich wollte schlagen' (Lehtisalo 1956 : 222a), *юрканггуць* 'он хотел было встать' (Терещенко 1947 : 187), *нигумазь хань* 'я бы не уехал' (ЭПН 664); b) aus dem Waldnenzischen: *mḁḁηkūmmaś* 'ich würde nehmen' (Lehtisalo 1956 : 260a), *śḁrōittḁkkūmaś* 'ich wollte machen, hätte gemacht' (ebd. 438b).

Im vorliegenden Artikel handelt es sich gerade um diese konjunktivischen Formen.

3. Die finite Form auf *-ηgu...ś* ist noch nicht gründlich erforscht worden. A. M. Ščerbakovas Meinung nach, sei diese Form kein Präteritum, sondern eine besondere Form des Konjunktivs. Sie bestehe aus der Verbindung einer Form des Futurums (der unvollendeten Aktionsart) und des Suffixes des Präteritums (Щербакoвa 1955 : 160—161).

In der Tat scheint der Teil *-ηgu*, *-dV*, *-tV* auf den ersten Blick das Kennzeichen des Futurums Indikativ, der Teil *-ś* aber das des Präteritums darzustellen. Doch zeigt die Analyse des Sprachmaterials, daß die finite Form auf *-ηgu...ś* keine Bedeutung des Futurums und des Präteritums trägt. Sie besitzt eine spezifische modale Bedeutung, die durch eine nicht zerlegbare Gesamtheit der Suffixe *-ηgu*, *-dV*, *-tV* und *-ś* ausgedrückt wird. Es genügt, diese Gesamtheit zu zerlegen, und man bekommt sogleich eine andere Bedeutung. Das veranschaulicht folgende Gegenüberstellung (z. B. die Verben: *soda-* 'mitnehmen', *joho-* 'irregehen', *pakal'* 'eindringen'):

Bedeutung mit - <i>ngu</i> ... <i>ś</i> , - <i>dV</i> ... <i>ś</i> , - <i>tV</i> ... <i>ś</i>	ohne - <i>ngu</i> , - <i>dV</i> , - <i>tV</i>	ohne - <i>ś</i>
a) positive Formen:		
<i>sodaŋguś</i> 'er wollte mitnehmen'	<i>sodaś</i> 'er nahm mit'	<i>sodaŋgu</i> 'er wird mitnehmen'
<i>juhudaś</i> 'er würde irgehen'	<i>juhuś</i> 'er ging irre'	<i>juhuda</i> 'er wird irgehen'
<i>pakaltīś</i> 'er beabsichtigte einzudringen'	<i>paklīś</i> 'er drang ein'	<i>pakaltī</i> <sup>o</sup> 'er wird eindringen'
b) negative Formen:		
<i>ñiś sodaŋgu</i> <sup>o</sup> 'er würde nicht mitnehmen'	<i>ñiś soda</i> <sup>o</sup> 'er nahm nicht mit'	<i>ñi sodaŋgu</i> <sup>o</sup> 'er wird nicht mitnehmen'
<i>ñiś johod</i> <sup>o</sup> 'er würde nicht irgehen'	<i>ñiś juhu</i> <sup>o</sup> 'er ging nicht irre'	<i>ñi johod</i> <sup>o</sup> 'er wird nicht irgehen'
<i>ñitś pakalt</i> <sup>o</sup> 'er würde nicht eindringen'	<i>ñitś pakal</i> <sup>o</sup> 'er drang nicht ein'	<i>ñi</i> <sup>o</sup> <i>pakalt</i> <sup>o</sup> 'er wird nicht eindringen'

Folglich gibt es m. E. keinen Grund zu glauben, daß die Form auf -*ngu*...*ś* auf der Ebene des gegenwärtigen Nenzischen irgendeine Verbindung von Futurum und Präteritum sei.

4. N. M. Tereščenko betrachtete finite Formen auf -*ngu*...*ś* nicht extra. Es ist anzunehmen, daß sie diese für Aktionsarten hielt. So z. B. weist die Forscherin bei der Erörterung der Form *пелясялмдембанггунась* 'отморозил бы я' darauf hin, daß das Suffix -*ngy* ein Kennzeichen der unvollendeten Aktionsart sei. Das Suffix -*cb* stelle aber das Kennzeichen des Präteritums dar (Терещенко 1947 : 9). Dabei gibt es keine Erklärung, warum die Form eine konjunktivische Bedeutung hat.

Indessen zeigt das von mir gesammelte Sprachmaterial deutlich, daß das Kennzeichen -*ngu*...*ś*, -*dV*...*ś*, -*tV*...*ś* keineswegs mit irgendeiner Bedeutung der Aktionsart verbunden ist. Davon kann man sich überzeugen, wenn man Formen mit diesem Kennzeichen von den Suffixen wie der unvollendeten Aktionsart als auch anderer Aktionsarten enthaltenden Verben bildet. Zuallererst lohnt es sich die Aufmerksamkeit auf Verben der unvollendeten Aktionsart zu richten, weil ihre Kennzeichen (-*ngo*, -*nžo*, -*ra*, -*na*, -*da*, -*ta*) mit dem der untersuchten konjunktivischen Form teilweise zusammenfallen. Im folgenden sind die von der unvollendeten Aktionsart gebildeten Formen zu sehen:

Formen der unvollendeten Aktionsart	Formen mit dem Kennzeichen - <i>ngu</i> ... <i>ś</i> , - <i>dV</i> ... <i>ś</i> , - <i>tV</i> ... <i>ś</i>
<i>jerango</i> - 'bewachen'	<i>jerangođaś</i> 'er wollte bewachen'
<i>jilra</i> - 'heben'	<i>jilraŋguś</i> 'er würde heben'
<i>ñirna</i> - 'nagen'	<i>ñirnaŋguś</i> 'er beabsichtigte zu nagen'
<i>penda</i> - 'legen'	<i>pendaŋguś</i> 'er beabsichtigte zu legen'
<i>mita</i> - 'zurückgeben'	<i>mitaŋguś</i> 'er hätte zurückgegeben'

Die Beispiele lassen erkennen, daß sich die Aspektbedeutung im Zusammenhang mit der Bildung der Formen auf *-ngu...s* keinesfalls geändert hat. Analogisches kann man auch dann beobachten, wenn dieselben Formen auf *-ngu...s* von anderen Aktionsarten gebildet werden. So z. B. Aktionsart der inchoativen Handlung: *pişla-* 'auflachen' — *pişlangutş* 'er wollte auflachen'; Aktionsart der dauernden Handlung: *tolaba-* 'lesen' — *tolabanğuş* 'er beabsichtigte zu lesen'; Aktionsart der iterativen Handlung: *tęmdor-* 'verkaufen' — *tęmdortaş* 'er würde verkaufen'; Aktionsart der ingressiven Handlung: *saşum-* 'gesund werden' — *saşumdaş* 'er wäre gesund geworden'.

Daraus kann man schlußfolgern, daß das Kennzeichen *-ngu...s*, *-dV...s*, *-tV...s* hinsichtlich des Aspekts völlig neutral ist.

5. Was meinen Standpunkt anbetrifft, so scheint es mir, daß man es hier mit einem Futurum praeteriti zu tun hat. Eine solche Meinung entstand unter dem Einfluß von T. Lehtisalo. In seinem Werk «Über die primären uralischen ableitungssuffixe» ist zu lesen: «Beachte die abweichende bedeutung des futur prät.: *ņōrītadām̄tş* 'ich beabsichtigte zu essen, zu speisen', *tāitāββaş* 'ich beabsichtigte zu geben'» (Lehtisalo 1936 : 240). Zwar ist es nicht ganz klar, was T. Lehtisalo mit dem Fachausdruck «futur prät.» gemeint hat. Wie A. Künnap mir in seinem Brief aus Helsinki vom 16. 02. 88 erklärte, sei unter diesem Fachausdruck anscheinend eine in der Vergangenheit für die Zukunft geplante Handlung bezeichnende Form zu verstehen. M. E. paßt der Fachausdruck «Futurum praeteriti» bei der Beschreibung der finiten Form auf *-ngu...s*, *-dV...s*, *-tV...s* am besten.

Auf den Standpunkt des Verfassers übten auch einige Tatsachen aus den Turksprachen Einfluß aus. Wie bekannt, gibt es dort finite Formen, die «Futurum in der Vergangenheit» genannt werden. Sie ähneln in gewissem Grade nenzenischen Formen auf *-ngu...s*. So z. B. im Osmanisch-Türkischen: *yazacaktim* 'я собирался (на)писать' (Кононов 1956 : 241), vgl. nenz. *padŋguβaş* id.; im Baschkirischen: *аласак инем* 'я собирался взять' (Гаджиева 1968 : 31), vgl. nenz. *ñāʼāntŋguβaş* id. In der Forschungsliteratur weist man darauf hin, daß es in den Turksprachen Mittel des Ausdrucks des Futurums und des Präteritums kombiniert werden, infolgedessen bekommt der Konjunktiv gewöhnlich eine Benennung des Futurums in der Vergangenheit (Щербак 1981 : 68). В. А. Себренниковs Meinung nach bezeichne das Futurum in der Vergangenheit im Tatarischen eine solche Handlung, die in der Vergangenheit als eine unerläßliche vorgesehen worden ist. Infolge der Verhältnisse kam die Handlung nicht zustande (Серебренников 1963 : 65).

M. E. dürfen diese Tatsachen der Turksprachen bei der Erforschung der nenzenischen Form auf *-ngu...s* nicht außer acht gelassen werden.

Noch ist es zu erwähnen, daß mein Versuch, die finite Form auf *-ngu...s* als ein Futurum praeteriti zu betrachten, auf Kritik gestoßen ist. I. P. Sorokina weist darauf hin, daß mit dem Fachausdruck «будущее-прошедшее» eine Möglichkeit der Vereinigung der Kennzeichen von zwei indikativen Formen in einer grammatischen Form gemeint wäre, was aber ganz unmöglich sei. Zudem drücke das Futurum in der Vergangenheit mitunter keine reale vergangene Handlung aus, die Zeitformen des Indikativs aber — nur reale. Folglich sei formell und

sinngemäß kein Tempus, sondern ein Modus anzunehmen (Сорокина 1987а : 174) <sup>1</sup>.

## 6. Bildung und Paradigma des Futurums praeteriti

6.1. Vom strukturellen Standpunkt aus ist das Kennzeichen des Futurums praeteriti *-ngu...ś, -dV...ś, -tV...ś* ein zusammengesetztes Morphem, dessen Bestandteile sich voneinander distanzieren. Wie oben gesagt, schieben sich zwischen die Bestandteile Personalendungen des entsprechenden Konjugationstyps ein. Die Auswahl der Personalendungen ist vom Verb abhängig. Der Teil des Kennzeichens *-ngu, -dV, -tV* schließt sich unmittelbar an den Stamm an. Die Regeln sind dieselben wie bei der Bildung des Futurums Indikativ (s. Терешенко 1965 : 896). Der zweite Teil *-ś* wird den Personalendungen nach denselben Regeln wie beim Präteritum Indikativ (s. ebd.) angegliedert.

6.2. In der MZ-Mundart <sup>2</sup> des Tundranenziischen lassen sich seltene Fälle beobachten, wo der erste Teil des Kennzeichens durch das Suffix *-gu* kompliziert wird: *ту/ту/ць* (ЭПН 214) 'sie würden ankommen', *ту/ту/мазь* (ЭПН 465). 'ich würde ankommen', *эдлёр/ту/мазь* (ЭПН 378) 'ich würde fahren'.

6.3. Die negativen Formen des Futurums praeteriti werden in den meisten Mundarten ähnlich wie die des Futurums Indikativ gebildet (s. Щербакова 1954 : 202). Der Unterschied besteht nur darin, daß dem Stamm des verneinenden Hilfsverbs *ni-* nicht nur Personalendungen des entsprechenden Konjugationstyps, sondern auch der Teil *-ś* des Kennzeichens angegliedert wird: *niβaś madanġu* " 'ich würde nicht durchschneiden', *niś hoġod* " 'er würde nicht schlafen', *niġonź βaġet* " 'sie würden nicht erzählen'.

6.4. In der MZ-Mundart werden die negativen Formen des Futurums praeteriti manchmal anders gebildet. Die beiden Teile seines Kennzeichens finden in der Kopula Platz: *нигуваць мюсер* (ЭПН 517) 'wir würden nicht nomadisieren', *нигумазь ладур* (ЭПН 645) 'ich würde nicht schlagen', *нигумазь хань* (ЭПН 664) 'ich würde nicht abfahren'.

6.5. Die negativen Formen können auch mit Hilfe des Negationsverbs *βuġi-/βiġi-* gebildet werden. In diesem Fall erscheint der *ś*-Teil des Kennzeichens in der Gestalt *-śa/-śe* und steht in der Kopula zwischen dem Stamm und den Personalendungen: *βiġeśe* " *ġaġġaptanġa* " " 'sie hätten nicht geschickt' (Lehtisalo 1947 : 9), *мэġу* 'вуньсява' (ЭПН 618) 'wir wären nicht gewesen', *вуньсяв мит* (Истомин 1960 : 15) 'ich würde ja nicht zurückgeben', *вуньсяни* 'мэт' (Истомин 1962 : 5) 'wir würden gar nicht benutzen'.

6.6. Dieselbe Variante *-śa* ist auch in den vom Hilfsverb *ni-* gebildeten Formen zu finden, wenn in der Kopula die eine nachdrücklich-hervorhebende Funktion ausübenden Partikeln *-β* " / *-m* " erscheinen und die Kopula selbst nach dem Hauptverb steht. So z. B.: *хадаġу* 'нисяв' (ЭПН 76) 'er hätte ja totgeschlagen', *мэġу* 'нисядм' (Истомин 1960 : 86) 'ich

<sup>1</sup> Im Enzischen wird analogische Form mit dem Kennzeichen *-da...ś (-d...ś)* als ein obligativer Modus angesehen (Сорокина 1987б : 62). Т. Mikola rechnet diese Form einem Konjunktiv (feltételes mód) zu (Mikola 1980 : 225). Nach meinen Angaben hat die Form dieselbe Bedeutungen, wie das Futurum praeteriti im Nenzischen. So z. B. *kāšina* " *keġer* " *deġ kantatś*, *keġer badima moġe kaġi* 'unsere Kameraden beabsichtigten, wilde Rentiere zu jagen, aber die Jagd ist schon beendet'.

<sup>2</sup> Die Mundart von Malaja Zemlja (= малоземельский говор).

wäre ja gewesen', *илелт' нисьянам'* (Истомин 1962:47) 'wir hätten ja ein neues Leben begonnen'. Alle Formen dieser Art haben positive Bedeutung.

6.7. Das Paradigma der positiven und negativen Formen des Futurums praeteriti kann wie folgt dargestellt werden.

I. *ñadaŋgo-* 'helfen' (indeterminative Konjugation): *ñadaŋgodadamz* 'ich wollte helfen', *ñadaŋgodanas* 'du wolltest helfen', *ñadaŋgodas* 'er wollte helfen' usw.; *ñidamz ñadaŋgod*" 'ich würde nicht helfen', *ñinas ñadaŋgod*" 'du würdest nicht helfen', *ñis ñadaŋgod*" 'er würde nicht helfen' usw.

II. *haje-* 'verlassen' (determinative Konjugation):

a) Singularobjekt: *hajeŋguβas* 'ich beabsichtigte, (einen) zu verlassen', *hajeŋguras* 'du beabsichtigtest, (einen) zu v.', *hajeŋgudas* 'er beabsichtigte, (einen) zu v.' usw.; *ñiβas hajeŋgu*" 'ich würde (einen) nicht verlassen', *ñiras hajeŋgu*" 'du würdest (einen) nicht v.', *ñidas hajeŋgu*" 'er würde (einen) nicht v.' usw.;

b) Dualobjekt: *hajeŋguŋajunas* 'ich beabsichtigte, (zwei) zu verlassen', *hajeŋguŋajudas* 'du beabsichtigtest, (zwei) zu v.', *hajeŋguŋajudas* 'er beabsichtigte, (zwei) zu v.' usw.; *ñihijunas hajeŋgu*" 'ich würde (zwei) nicht verlassen', *ñihijudas hajeŋgu*" 'du würdest (zwei) nicht v.', *ñihijudas hajeŋgu*" 'er würde (zwei) nicht v.' usw.;

c) Pluralobjekt: *hajeŋgunas* 'ich beabsichtigte, (mehrere) zu verlassen', *hajeŋgudas* 'du beabsichtigtest, (mehrere) zu v.', *hajeŋgudas* 'er beabsichtigte, (mehrere) zu v.' usw.; *ñinas hajeŋgu*" 'ich würde (mehrere) nicht verlassen', *ñidas hajeŋgu*" 'du würdest (mehrere) nicht v.', *ñidas hajeŋgu*" 'er würde (mehrere) nicht v.' usw.

III. *madar*"- 'aufhalten sich' (reflexive Konjugation): *madartiβatš* 'ich hätte mich aufgehalten', *madartiŋnas* 'du hättest dich a.', *madartiŋtš* 'er hätte sich a.' usw.; *ñiβatš madart*" 'ich hätte mich nicht aufgehalten', *ñinaš madart*" 'du hättest dich nicht a.', *ñitš madart*" 'er hätte sich nicht a.' usw.

## 7. Hauptbedeutung und Gebrauch des Futurums praeteriti

Diese Form besitzt zwei konjugierte (verbundene) Bedeutungen in der Eigenschaft als Hauptbedeutungen. In seiner ersten Bedeutung nähert sich das Futurum praeteriti den Präterita des Indikativs. Es bezeichnet einen Versuch oder ein Bestreben, irgendeine Handlung vor dem Redemoment vollziehen zu wollen, das aber zu keiner realen Vollziehung der Handlung geführt hat, da es mit einer anderen Handlung als Antipode aneinandergestoßen oder mit diesen oder jenen Umständen in Widerspruch geraten ist. In einem umgebenden Kontext werden in der Regel Ursachen der Erfolglosigkeit angegeben: Gegenwirkung einer anderen Person, Verbot oder Bitte um Nichtvollendung der Handlung, falsche Kräftebemessung, freiwilliger Verzicht, Wandel der Absicht u. ä.

7.1. Im folgenden werden typische Fälle des Gebrauchs des Futurums praeteriti in der ersten Bedeutung angeführt.

*parne ðlrip.tše ñerñā" jātiti.tše ñāni" ñāxajjūdv šaitān" tševa-ŋaxā"ž* 'Die Parnee-Jungfer wollte sich begeben, um vorwärts zu wandern, ihre Füße wieder stiessen gegen einen Stumpf' (Lehtisalo 1947 : 112); *māntā ñāmāðā, β<sup>2</sup>ēšōkko tā.tšar māntā tšū" jiltāðā, tādqnc<sup>1</sup>ū-*

qeš, ḡǎβōmtə t̪t̪ʃɛŋɔʔadaniə n̪at̪p̪r̪ar̪adə 'Seinen Schmiedehammer nahm er in seine Hand, der Russenalte hob ihn, beabsichtigte auf den Kopf zu schlagen. Aus seiner Zange liess er den Kopf fallen' (ebd. 118); tad<sup>o</sup> p<sup>o</sup> ɛd̪ar̪ax̪aŋn̪ p̪ǎ m̪alt̪an<sup>n</sup> ḡid̪ar̪ɔʔud̪aš. tad<sup>o</sup> ḡat̪ʃɛkk̪i m̪a:

«j̪apt̪<sup>o</sup>kk̪ōj̪en<sup>o</sup>», šiml<sup>o</sup> n̪ōn x̪ad̪<sup>o</sup>...» 'dann wollte er ihn im Walde an einem Baumwipfel erhängen. Da sagte das Kind: «Sei so gut, töte mich nicht!» (ebd. 24); t̪kk̪i x̪alle j̪l̪er̪šej ḡǎɛiβ̪β̪i, ḡaj̪j̪eb̪ad̪ar̪k̪aβ̪aš 'dieser Fisch war schon ausgenommen, ich beabsichtigte, (ihn) roh zu essen' (Lehtisalo 1956 : 109a); Салаба' вархад мале санаңуваць. Ҳани' хасеръюв'. Няна' пилкабты (НФ 187) 'Уже приготовился прыгнуть с края льдины. Снова остановился, очень страшно' (НФ 197); Няби паңгальаркдани си'ми ня'амңусь сыра' пюсөрин' ҳэда лев' нив' (НФ 230) 'В то время, когда он хотел схватить меня за косу, его нога провалилась в снежную трещину' (НФ 238); Ҳоб'' халяком' ха''авраңусь, ҳэдарада 'Хотел он рыбку вытащить, однако упустил' (Фольклор 1992 : 7); Енко пили' нгод' хананда нид ян' ха'манггуць, лакри' ида ядэлы' — харобта тамна сармик иленакы? (Истомин 1960 : 84) 'Jonko beabsichtigte dennoch, aus seinem Schlitten zu Boden ganz abzusteigen, plötzlich dachte er nach — vielleicht ist der Wolf immerhin am Leben?' 7.2. Das Futurum praeteriti in der zweiten Bedeutung wird zum Ausdruck einer Möglichkeit des verschiedenen Realisierbarkeitsgrades verwendet. Seine Formen lassen sich mit dieser Bedeutung in zwei Gruppen teilen. Die Formen der ersten Gruppe kennzeichnen eine Handlung (ein Geschehen) als in der Wirklichkeit nicht stattfindend und nicht realisierbar gedacht, besonders in dem Satz, in welchem eine Form des Futurums praeteriti vom konditionalen Gerundium auf -b'' begleitet wird.

Beispiele: ныхы''ни пир ҳэвы ҳэб''нанда тикы манзаям' мэңуvasь 'было бы в моих силах, я взялся бы за эту работу' (Терешенко 1965 : 323); Хасаван эбат тамна похобэн эгунась (ЭПН 403) 'Если бы ты была женщиной, совсем молодец была бы' (ЭПН 417); Ҳэни, ҳудини таявы ҳэб'', нумд' тэвңуваць 'Были бы у меня руки-ноги, до неба бы достала' (Фольклор 1992 : 50); Не яңовы ҳэб' я' сяр' ниня ил' яңгодась (НҲ 3. III 1989) 'Wenn die Frau nicht gewesen wäre, wäre in der Welt kein Leben'.

Formen der zweiten Gruppe drücken die Möglichkeit aus, deren Realisierung sowohl in der Vergangenheit als auch in der Gegenwart oder in der Zukunft unter gewissen Umständen mehr oder weniger in Aussicht gestellt werden kann.

А) Die Handlung wird in der Vergangenheit als realisierbar gedacht: Тякуна сит ховэм' эба'н недан сит мэгумазь. Теда' нин тара' (ЭПН 150) 'Если бы я тебя нашел раньше, я бы взял тебя в жены. Теперь ты мне не нужна' (ЭПН 162); Сеня мамзинё': «Мань ханув мэ', тын мэ'». Сит тэвразуць (ЭПН 550) 'Прошлый раз говорила я тебе: «Возьми мою нарту и моих оленей». Они бы тебя довели' (ЭПН 561); Тэри тарцари эвы эбта тюку эсыва' а'на ягодась. Хасаванда лэкоцарт тюкон' та. Ань не эвы эбта хасавамда вэн' ха'мадарев' хаегудась (ЭПН 587) 'Если бы она была слабая, нашего стойщика давно бы не было. Она даже привезла в свою землю косточки мужа. Другая на её месте бросила бы мужа, как дохлую собаку' (ЭПН 612).

В) Die Handlung wird in der Gegenwart oder in der Zukunft als rea-

lisierbar gedacht: *Тикэр нютта лэгда. Пумнат тамна ю' менаруй тут-гуць* (ЭПН 214) 'Она не хочет идти, потому что у нее здесь остаются большие телята. За тобой пришло бы еще десять менаруй' (ЭПН 226); *Няр' пом' ла'амданась, няр' ялям' нин ла'амда'. Няр' яля' эсоңгана луцаңэ хантась* (НФ 111) 'Три года ты терпела, три дня не дотерпела. Через три дня он стал бы мужчиной' (НФ 120); *Таня вэсако' ханея-ма, нохом', тёням', хоркым', хадабаңгуць* (НН 26. V. 1989) 'Alte Leute mögen jagen, sie würden Polarfuchs, Fuchs, Schneehuhn fangen'.

7.3. Was die negativen Formen des Futurums praeteriti anbelangt, so kann ich auf Grund des von mir gesammelten Sprachmaterials behaupten, daß sie nur konjunktivische Bedeutung (d.h. dieselbe Bedeutung, die in dem Abschnitt 7.2 angedeutet ist) tragen. Folgende Beispiele veranschaulichen es: *Сававна илевэн эбат вэяд тарем' нигуць хамдубю'* (ЭПН 329) 'Если бы ты жила по-хорошему, твоя кровь так не лилась бы' (ЭПН 346); *Сидянгэ ты ерамбавы нгэбни' нгобкарт сармикм тэхэ' вунисяни' нгэдарангу'* (Истомин 1960 : 86) 'Hätten wir zu zweit die Rentiere bewacht, so würden wir ja keinen einzigen Wolf zur Herde zulassen'. *Тад ян' санавы нгэбат илевнзэ ятнасан? Таси яхана лэхерт-тамд ниць хонггу'* (Лапцуй 1962 : 47) 'Wärest du nach unten gesprungen, hättest du denn gehofft, am Leben zu bleiben? Unten hätten sie sogar deine Knochen nicht gefunden'; *амге šiini tablambsan? хадаиü niš хаңгу" tšeda'* 'Warum hast du mich aufgehalten? Meine Großmutter wäre jetzt nicht gestorben'.

## 8. Zur Herkunft des Futurums praeteriti

8.1. In Anbetracht der Tatsache, daß das Futurum praeteriti wie im Tundra- als auch im Waldnenzischen vorhanden ist, kann man annehmen, daß diese finite Form im frühen Stadium des Nenzischen entstand.

Der Weg der Entstehung des Futurums praeteriti im Tundranenzischen konnte im Grunde genommen derselbe sein, wie beim kamassischen Konjunktiv. Wie bekannt, sind im Kamassischen die mit dem ursamojedischen Suffix *\*-niV* versehenen Futurformen mit der Partikel *izä* kombiniert worden. Später ist dieses *izä* zur Komponente *-se, -ze* des Konjunktivzeichens geworden (Künnap 1978 : 86, 217—218).

Im Tundranenzischen waren aller Wahrscheinlichkeit nach Vorgänger der Suffixe *-ңгу, -dV, -tV* ebenso mit einer Gerundiumform *\*V/šV* vereinigt worden, deren ursprünglichere Bedeutung anscheinend 'gewesen' war (Künnap 1978 : 197). Im Laufe der Zeit entwickelte sich diese Gerundiumform zu einem Suffix *\*-šV > -š*, das den Personalendungen angegliedert wird.

Was die Suffixe *-ңгу, -dV, -tV* als Bestandteil des Kennzeichens des Futurums praeteriti anbetrifft, so müssen sie anfangs Aktionsartsuffixe gewesen sein (Терещенко 1965 : 896). Später aber sind sie zum Kennzeichen eines Futurums geworden. Analogisches kann man im Sölkupischen beobachten, wo das Kennzeichen *-ntb* der unvollendeten Aktionsart begonnen hat, ein Futurum auszudrücken (Морева 1983 : 113). Im Tundranenzischen war die Rolle der Suffixe *-ңгу, -dV, -tV* als Kennzeichen des Futurums m. E. dann verstärkt worden, als sich das alte Futurum auf *\*-psu* in den Obligativ I aus *-bcu* verwandelt hatte und in die Sphäre der obliquen Modi übergang (s. genauer darüber Labanauskas 1992 : 41).

Da «jedes Futurum tatsächlich keine reale, sondern vermutliche Handlung bezeichnet» (Серебренников 1960 : 82), gibt es Grund anzunehmen,

daß das Futurum auf *-ŋgu*, *-dV*, *-tV* zur Basis für die Herausbildung einer spezifischen Form — des Futurums praeteriti geworden sein konnte. Dies begünstigte auch das Verbalnomensuffix *\*-šV*, das, wie angenommen wird, eine konjunktivische Funktion bezeichnete (Künnap 1978 : 197). Vereint bildeten diese Suffixe ein Kennzeichen des Futurums praeteriti, indem sie ihre ursprünglicheren Bedeutungen modifizierten.

8.2. Eine andere Frage ist, warum das Futurum praeteriti überhaupt entstand, da es den Konjunktiv auf *-ji...š* gibt, der dazu fähig ist, eine ziemlich breite Skala verschiedener Nuancen der Konjunktivität wiederzugeben. Das vorhandene Sprachmaterial zeigt, daß das Futurum praeteriti und der Konjunktiv manchmal parallel existieren, und es ist schwer zu bestimmen, wie sie miteinander kontrastieren. In den folgenden Beispielen bezeichnet der Konjunktiv dasselbe, was das Futurum praeteriti in der zweiten Bedeutung zum Ausdruck bringt (s. Abschnitt 7.2): *tet̄ parišem̄ opton̄ σ̄adaŋim̄ze, hēñn̄v̄ t̄in̄ šāñam̄*<sup>23</sup> 'ich würde eins von meinen vier schwarzen Fahrrenntieren töten, aber meine Renntiere tun mir sehr leid' (Lehtisalo 1956 : 339b); *Тед̄а' п̄ивац̄ь, тед̄а' мале сырана' пеляда ваера* (ЭПН 515) 'Мы бы теперь тронулись, но уже прошла половина зимы' (ЭПН 535); *Ѓоб' мүсевы џэб'ни' тарця сер' харвабта яџговы џэись* (НФ 194) 'Если бы мы только кочевали, такого дела не случилось бы' (НФ 203); *Ѓэн таявы' џэб', џудин таявы' џэб', нул-мэв' џэивац̄ь, нумд' тэввэв' џэивац̄ь* 'Если ноги были бы, если руки были бы, встал бы, до неба дошел бы' (НФ 262). In diesen Beispielen können die Konjunktivformen *σ̄adaŋim̄ze, п̄ивац̄ь, яџговы џэись, нул-мэв' џэивац̄ь, тэввэв' џэивац̄ь* durch entsprechende Formen des Futurums praeteriti *џадаŋимтан̄з̄, п̄яџгувац̄ь, яџгџодась, нултывац̄ь, тэвџувац̄ь* ersetzt werden, ohne dabei die Bedeutung und den gesamten Sinn des Satzes wesentlich zu verändern.

Aber in den meisten Fällen läßt sich ein ins Auge fallender Unterschied zwischen dem Futurum praeteriti und dem Konjunktiv auf *-ji...š* beobachten. Es sieht danach aus, daß der Konjunktiv in der Entwicklung zu einem Optativ begriffen ist (in der gegenwärtigen Lehliteratur wird dieser Konjunktiv «желательное наклонение» genannt, s. Ненецкий язык 1977 : 161—162). So z. B.: *Нюд̄я Ябтоџэм', Ямал' нюм' мерку' џада-нидозь* (ЭПН 408) 'Хоть скорей бы убили Младшего Ябтонэ и сына Ямала' (ЭПН 423); *Яв' мадхана мүд̄ ваданида' тосаркаиц̄ь. Нгамгэ-рида' нищ̄ь хадкэ'* (НҢ 31. XII. 1979) 'Bei der Überfahrt mögen euerе Führende der Karawane vorsichtig sein, damit nichts bei euch geschehen wäre'; *таññāñl̄ jāџañn̄v̄ џi.tšer̄ jilleβ̄β̄am̄' џōj̄j̄ipt̄āj̄j̄iš̄* 'In dem jenseitigen Lande wie mein Leben ist, damit er es fände' (Lehtisalo 1947 : 335); *ñiñv̄.tše mañ maññēj̄j̄iβ̄aš̄* 'Zuerst möchte ich versuchen' (ebd. 93). In diesen Beispielen sind alle Konjunktivformen durch entsprechende Formen des Futurums praeteriti unersetzbar.

Aus den Tatsachen kann man den Schluß ziehen, daß, falls der Konjunktiv auf *-ji...š* wirklich in einen Optativ verwandelt wird, das Futurum praeteriti anscheinend dazu ins Leben gerufen wurde, um irgendwelche Verluste in der Sphäre des Konjunktivs zu kompensieren.

Es gibt noch eine Ursache, die die Herausbildung des Futurums praeteriti hervorrufen konnte. Sie besteht m. E. darin, daß die negativen Formen des Konjunktivs entweder eine optative Bedeutung haben, oder überhaupt sehr selten gebildet werden, da sie zu sperrig sind (im letzteren Fall handelt es sich um analytisch gebildete Formen). In meinem



Sprachmaterial habe ich nur vereinzelte negative Formen des Konjunktivs gefunden. So z. B.: *šēñe* "mer" *pīn* "nißβī" *ñǎǎv'aitv* *tarp* "tšēdǎ" *tǎrem* "nißβēn" *ñǎǎjīš* *mǎjǎentōr*<sup>24</sup> 'Wenn du damals nicht bald hinausgetreten wärest, hättest du jetzt nicht so gelitten' (Lehtisalo 1947: 156); *Яв иканы товэва* "нэб,на", *тюку паха* "мю" *нивэва* "нэиваць хаслара" 'Если бы мы приплыли во время прилива, мы бы не сели на мель' (Ненецкий язык 1977: 162). Der Mangel an negativen Formen des Konjunktivs wird meistens durch negative Formen des Futurums praeteriti kompensiert.

## 9. Ergebnisse

Im vorliegenden Artikel habe ich versucht, eine spezifische, sehr selten in Betracht kommende finite Form auf *-ngu...š*, *-dv...š*, *-tv...š* zu beschreiben. Ich nenne diese Form, T. Lehtisalo folgend, Futurum praeteriti, ohne einen genaueren Fachausdruck gefunden zu haben.

Positive Formen des Futurums praeteriti haben eine doppelte Hauptbedeutung. In ihrer ersten Bedeutung gibt die Form eine Synthese von zwei Begriffen: reale Möglichkeit, etwas in der Zukunft vollziehen zu wollen, und Verlegung dieser Möglichkeit auf eine Ebene der Vergangenheit (vor dem Redemoment). Eine Handlung, die völlig vollzogen werden konnte, blieb jedoch unvollendet (*pīda š'i'mi ladanguš*, *mañi ñañi heßñaku* 'sa'nejubafš 'er beabsichtigte, mich zu schlagen, aber ich sprang zur Seite'). In der zweiten Bedeutung tritt das Futurum praeteriti als eine gewöhnliche Möglichkeitsform auf (*tuñida tañabī ñebta hañebantš hantaš* 'hätte er eine Flinte, ginge er auf die Jagd').

M. E. stellt das Futurum praeteriti eine Grenzform zwischen dem Indikativ und Konjunktiv dar. Auf der heutigen Erforschungsstufe kann das Futurum praeteriti mit voller Klarheit weder dem Konjunktiv noch dem Indikativ zugerechnet werden. Anscheinend gehört es zu einer temporal-modalen Mischform solches Typs, wie z. B. das Futurum II im Deutschen, das sich in einer Peripherie des Temporalfeldes befindet (s. Адмони 1976: 191, 200).

Das Futurum praeteriti nähert sich stark dem Konjunktiv auf *-ji...š*, in erster Linie seiner analytischen Form. Es mag sein, daß sich das Futurum praeteriti gerade dazu herausgebildet hat, um den Konjunktiv (positive und besonders negative Formen) zu kompensieren, da der letztere immer mehr die Rolle eines Optativs spielt. Doch bedarf das Verhältnis zwischen diesen beiden Formen einer gründlicheren Erforschung.

### Abkürzungen

НН — nenzische Zeitung «Няръяна Нэрм» («Roter Norden»), die in der Stadt Salehard herausgegeben wird; НФ — Ненецкий фольклор, Ленинград 1960; ЭПН — Эпические песни ненцев, Москва 1965.

### LITERATUR

- Castrén, M. A. 1940, Samojedische Volksdichtung, Helsinki (MSFOu LXXXIII).  
 Hajdú, P. 1968, Chrestomathia Samoiedica, Budapest.  
 Күннар, А. 1978, System und Ursprung der kamassischen Flexionssuffixe II. Verbalflexion und Verbalnomina, Helsinki (MSFOu 164).  
 Labanauskas, K. 1992, Der Obligativ I im Nenzischen. — LU XXVIII, 36—43.

- Lehtisalo, T. 1936, Über die primären ururalischen ableitungssuffixe, Helsinki (MSFOu LXXII).  
 — 1947, Juraksamojedische Volksdichtung, Helsinki (MSFOu XC).  
 — 1956, Juraksamojedisches Wörterbuch, Helsinki (LSFU XIII).  
 Mikola, T. 1980, Enyec és nganaszan nyelvi adalékok. — NyK 82, 223—236.  
 Адмони В. Г. 1986, Теоретическая грамматика немецкого языка, Москва.  
 Гаджиева Н. З. 1968, Соотношение категорий времени и наклонения в тюркских языках. — Вопросы категорий времени и наклонения глагола в тюркских языках, Баку, 27—38.  
 Истомин И. Г. 1960, Маймбава, Тюмень.  
 — 1962, Пудана ямбава, Тюмень.  
 Кононов А. Н. 1956, Грамматика современного турецкого литературного языка, Москва—Ленинград.  
 Куприянова З. Н., Бармич М. Я., Хомич Л. В. 1977, Ненецкий язык, Ленинград.  
 Лапцуй Л. В. 1962, Ямал' няма ваде'мы', Тюмень.  
 Морева Л. В. 1983, Повествовательный аорист в среднеобских говорах селькупского языка. — Вопросы енисейского и самодийского языкознания, Томск, 112—117.  
 Серебренников Б. А. 1960, Категории времени и вида в финно-угорских языках пермской и волжской групп, Москва.  
 — 1963, Система времен татарского глагола, Казань.  
 Сорокина И. П. 1987а, Долженствовательное наклонение в энецком языке. — Функционально-семантические аспекты грамматики, Москва, 172—175.  
 — 1987б, Категория времени-наклонения в энецком языке. — Проблемы фонетики и морфологии языков народов Севера, Ленинград, 58—68.  
 Терещенко Н. М. 1947, Очерк грамматики ненецкого (юрако-самодейского) языка, Ленинград.  
 — 1965, Ненецко-русский словарь, Москва.  
 — 1973, Синтаксис самодийских языков, Ленинград.  
 Фольклор народов Таймыра 2. Ненецкий фольклор, Дудинка 1992  
 Щербак А. М. 1981, Очерки по сравнительной морфологии тюркских языков, Ленинград.  
 Щербакова А. М. 1954, Формы отрицания в ненецком языке. — Ученые записки ЛГПИ им. А. И. Герцена 101, Ленинград, 181—231.  
 — 1955, Будущее время в ненецком языке. — Ученые записки ЛГПИ им. А. И. Герцена 111, Ленинград, 159—161.

КАЗИС ЛАБАНАУСКАС (Дудинка)

## К ИЗУЧЕНИЮ НЕНЕЦКОГО КОНЪЮНКТИВА

В статье делается попытка дать краткое описание одной специфической формы с показателем *-ngu...š*, *-dV...š*, *-tV...š*: *madangušaš* 'я хотел было перерезать', *nultinatš* 'мы остановились бы'. При описании формы используется термин *futurum praeteriti*, который автор позаимствовал у Т. Лехтисало.

По мнению автора, *futurum praeteriti* представляет собой некую смешанную темпорально-модальную форму, которая на данном этапе исследования не может быть отнесена ни к индикативу, ни к конъюнктиву. *Futurum praeteriti* обладает двумя значениями в качестве главных. В ряде случаев он существует параллельно с конъюнктивом на *-ji...š* и трудно отличим от последнего.

*Futurum praeteriti* сформировался, вероятно, на ранней стадии развития ненецкого языка. Автор полагает, что путь его становления мог быть таким же, как у камасинского конъюнктива. Предшественники показателя теперешнего ненецкого будущего *-ngu*, *-dV*, *-tV* могли быть скомбинированы с показателем (дее)причастной формы \**V/šV* вспомогательного глагола 'быть', который позднее стал суффиксом *-š*, присоединяемым к личным окончаниям.

Появление *futurum praeteriti* связано, возможно, с необходимостью компенсировать какие-то потери в сфере конъюнктива на *-ji...š*, поскольку последний явно находится в стадии превращения в желательное наклонение.